

Erfahrungen bei der Haltung Afrikanischer Schnabelbrustschildkröten (*Chersina angulata*)

LYDIA UND MARCEL RECK

Die Afrikanische Schnabelbrustschildkröte (*Chersina angulata*) ist in Südafrika bis an die Grenze zu Namibia beheimatet. Männchen werden bis zu 28 cm und Weibchen bis zu 22 cm gross. Das Weibchen legt ein bis zwei hartschalige Eier bis zu viermal im Jahr.

Anlage

Als wir die Gelegenheit erhielten, *Chersina angulata* zu erwerben, musste zuerst die Infrastruktur dafür geschaffen werden.

Die Terrarien wurden aus Aluminium hergestellt und sind vorne und oben offen, um einen Hitzestau zu vermeiden. Die Rückwand ist dabei bis oben geschlossen, um die Schildkröten vor Zugluft zu schützen.

Die Temperatur sollte tagsüber bei 20 bis 40°C liegen. In der Nacht wird die Temperatur auf 15°C abgesenkt. Wir erreichen die nötigen Temperaturgradienten mit drei verschiedenen Lampen. Eine Sylvania FL 54 Watt T5/865 Daylight nutzen wir von 09.15 bis 21.00 Uhr, eine X-Reptile 150 Watt (UV- 250



Eine Afrikanische Schnabelbrustschildkröte (*Chersina angulata*) in freier Wildbahn in Groenfontein (Südafrika).

Foto: Lydia und Marcel Reck

mW) von 09.00 bis 16.00 Uhr und eine Ultra Vitalux 300 Watt (UV bis 300 mW) gelegentlich. Es ist sehr wichtig, dass die UV-Werte wie auch die Temperatur regelmässig gemessen werden, um eine Überhitzung zu vermeiden.

Falls das Terrarium an einem trockenen Ort steht, kann zusätzlich noch ein Vernebler eingesetzt werden.

Der Terrarienboden besteht aus rotem Namibiasand mit Lehmenteil, was den Sand grabfähig macht. Im Pflanzenbereich wird der gewaschene Sand und ausgesiebter Juramergel mit pH-neutraler Blumenerde gemischt. Der gesamte Bodengrund hat eine Höhe von bis zu 12 cm. Dem Sandgemisch kann auch noch Weisszement beigemischt werden, um fertig strukturierte Teile im Terrarium zu schaffen wie beispielsweise Versteckmöglichkeiten.

Für die Bepflanzung des Terrariums sollten grundsätzliche stabile Pflanzen wie Hebepflanzen, Fettblätter, Grasbüschel, Euphorbien und Kletterpflanzen gewählt werden.

Das Aussengehege befindet sich an einem Ort, an dem es von 7.00 Uhr bis 20.00 Uhr von Sonne bestrahlt wird. Es ist nach oben offen und lediglich mit Maschendraht (23 mm Maschenweite) abgedeckt, damit keine Marder und andere Räuber eindringen können. Ausserdem können Teile des Geheges mit Noppenfolie (4 mm Noppendicke) oder Plexiglas abgedeckt werden, um eine bessere Isolation zu erreichen. Die Noppenfolie lässt ca. 75% der UV-Strahlung durch. Des Weiteren sorgt sie für höhere Feuchtigkeit im Gehege. Plexiglas schafft zudem trockene Stellen bei Regen, ist jedoch nicht UV-



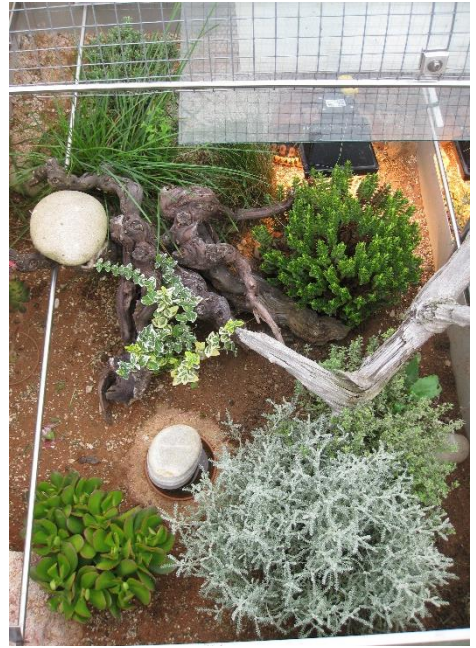
Das fertig eingerichtete Terrarium mit der X-Reptile-Lampe links, der Silvania hinten und der Ultra-Vitalux rechts.

Foto: Lydia und Marcel Reck



Die beiden Aussengehege liegen direkt hintereinander. Rechts befindet sich die Plexiglasabdeckung.

Foto: Lydia und Marcel Reck



Oben rechts im Bild ist der Wärmestrahler zu sehen, oberhalb dessen eine Abdeckung angebracht ist.

Foto: Lydia und Marcel Reck



Dieser Teil des Aussengeheges wurde mit Noppenfolie abgedeckt, die noch einen Grossteil der UV-Strahlung durchlässt.

Foto: Lydia und Marcel Reck

durchlässig. Im Gehege gibt es zudem ein beheiztes Haus und davor ein Wärmestrahler für kältere Tage.

Boden und Bepflanzung können analog wie im Terrarium gewählt werden. Ausserdem können auch Pflanzen wie Johanniskraut, Santolina (Heiligenkraut), Rosmarin, Salbei und Mittagsblumen verwendet werden. Wichtig ist eine gute Strukturierung mit Versteckmöglichkeiten.

Haltung

Nachdem wir die Anlage fertiggestellt hatten, übernahmen wir am 9. September 2011 drei semiadulte *Chersina*. Die Schildkröten zeigten keine Scheu und kamen hervor, wenn man sich dem Terrarium näherte. Dies zu beobachten ist für uns immer wieder eine Freude.

Zwei Jahre später, als wir wussten, dass unsere Gruppe aus zwei Männchen und einem Weibchen bestand, erkundigten wir uns nach zwei weiteren Weibchen. Dies erwies sich als ziemlich schwierig, doch unsere Hartnäckigkeit zahlte sich aus. Am 22. August 2013 durften wir zwei adulte Weibchen übernehmen.

Die beiden neuen Weibchen wurden im Innenterrarium in Quarantäne platziert. Auch diese Tiere hatten sich rasch und ohne Probleme gut eingelebt. Wir liessen von allen Tieren den Kot untersuchen, um spätere Probleme bei der Zusammenführung zu vermeiden.

Im Winter werden die Schildkröten in den Terrarien gehalten. Die drei Weibchen, von denen zwei geschlechtsreif sind, können problemlos zusammen gehalten werden. Die beiden Männchen sind in getrennten Terrarien, da sie ein



Unsere drei semiadulten *Chersina* kurz nach ihrem Einzug.

Foto: Lydia und Marcel Reck



Eine der Schildkröten in einem Unterschlupf im Terrarium.

Foto: Lydia und Marcel Reck



Im reich bepflanzten Aussengehege finden sich viele Unterschlüpfе.

Foto: Lydia und Marcel Reck

sehr aggressives Verhalten gegeneinander zeigen.

Den Sommer verbringen die Schildkröten paar- oder gruppenweise in den Aussengehegen. Die Gruppen bestehen aus einem Männchen und einem beziehungsweise zwei Weibchen.

Unsere neusten Erfahrungen im Aussengehege haben gezeigt, dass sich die Tiere tags- und nachtsüber selten im Schutzhaus aufhalten. Meistens befinden sie sich an einem von oben geschützten Platz im Aussenbereich und je nach Bedarf an feuchten oder trockenen Orten.

Futter

Im Naturbiotop fressen die Tiere meistens diverse Blüten und frische Triebe. In der Sommerhaltung werden unter an-

derem Mohnblumen, Ringelblumen, Gänsedistelblüten, Löwenzahn, Nachtkerzen, Hibiskus, Winden und Klee verfüttert. Im Winter gibt es vorwiegend Naturfutter überstreut mit feinem Heu, Strohhäcksel und gedörrten Blüten, aber hin und wieder auch mal Feldsalat, Endivien, Chicorée, Lattich oder Sprossen.

Nachzuchten

Die Weibchen legen meist ein, manchmal aber auch zwei Eier. Eines unserer Weibchen legte am 20. August 2014 ein sehr grosses Ei. Das andere Weibchen legte ein Tag später auch ein Ei, welches aber sehr klein war.

Die Eier wurden in einem Brutkasten ausgebrütet. Im Brutkasten befindet sich ein eingebautes Gitter mit Ausspa-



Getrocknete Blüten werden im Winter sehr gerne als Futter angenommen.

Foto: Lydia und Marcel Reck



Eines der Weibchen bei der Eiablage.

Foto: Lydia und Marcel Reck



Die Eier aus den beiden ersten Gelegen.

Foto: Lydia und Marcel Reck

rungen für mehrere in Wasser eingehängte Kunststoffbehälter. Diese sind mit zwei Drittel ausgesiebten, gewaschenen Juramergel (0 - 4 mm) gefüllt. Dieses Granulat weist eine gute Dichte und eine gute Feuchtigkeitsaufnahme auf und bietet dem Schlüpfling beim Schlupf einen guten Grabwiderstand. Darin werden die Eier halb eingebettet. Ausserdem sind zwei Aquarium-Heizungen, zwei Thermometer und einen Logger montiert.

Aus dem grossen Ei schlüpfte zu unserer Überraschung nach 134 Tagen unsere erste Nachzucht. 24 Stunden lang wurde das Tier in einer feuchten Schale bei 31°C im Brutkasten belassen, damit es sich in Ruhe erholen und entfalten konnte. Danach wurde die kleine Schildkröte ins Aufzuchtterrarium gesetzt, wo sie bald den UV-Strahler auf-

suchte. Ein halbes Jahr später am 3. Juni 2015 kam das Jungtier in ein separates Aussengehege. Es entwickelte sich zu einem prächtigen Weibchen, was wir durch die gewählte Temperatur bereits vermuteten.

Seither gab es noch einige Eier, doch nicht alle waren befruchtet. Die Schlupfrate war zu Beginn ca. 50%. Die Männchen und ein Weibchen waren in der ersten Zeit auch noch im Wachstum. In der Zwischenzeit sieht es viel besser aus. Auch die Eier sind richtig ausgebildet.



Der Schlupf unserer ersten Nachzucht dauerte rund 24 Stunden. Nach weiteren 24 Stunden konnte sie sich ganz strecken.

Foto: Lydia und Marcel Reck



Unsere erste Nachzucht kurz nach ihrem Einzug ins Terrarium.

Foto: Lydia und Marcel Reck



Alle unsere Nachzuchten der letzten vier Jahre.

Foto: Lydia und Marcel Reck



Jede Schildkröte wird monatlich gewogen, gebadet und gemessen und einmal jährlich von allen Seiten fotografiert.

Foto: Lydia und Marcel Reck